

**Positionspapier der deutschen Zootierärzteschaft  
zum Einsatz von Psychopharmaka in Zoologischen Gärten  
19. November 2015**



**„Psychopharmaka-Einsatz in der modernen Zootiermedizin – sinnvoller und rechtmäßiger Einsatz für unsere Tiere!“**

Als deutsche Zootierärzteschaft positionieren wir uns gegen die bereits seit Monaten in einzelnen Medien gegen uns vorgebrachten und regelmäßig wiederkehrenden Vorwürfe, die uns anvertrauten Zoo- und Wildtierbestände würden mit verschiedenen, landläufig als „Psychopharmaka“ bezeichneten Arzneimitteln zu Haltungszwecken langfristig ruhiggestellt. Die Anwendung von Arzneimitteln an Zootieren erfolgt angemessen, nach individueller Indikation und im gesetzlichen Rahmen.

Die Vorwürfe, Tiere würden im Zoo generell und permanent unter Psychopharmaka gehalten, da eine artgerechte Haltung andernfalls nicht möglich sei, entsprechen nicht der Wahrheit und stellen eine Verleumdung des Berufsstandes der Zootierärzte dar.

Die Tierärztekammer Westfalen-Lippe und der Verband der Zoologischen Gärten e.V. (VdZ) unterstützen daher ausdrücklich unsere Initiative, fachlich-argumentativ in die Offensive zu gehen.

Alle Zootierärzte sind approbierte und berufserfahrene Tierärzte, die Mehrheit hat eine vierjährige Zusatzausbildung zum Fachtierarzt für Zoo- und Wildtiere absolviert. Einige Fachkollegen haben das American und/oder European College abgeschlossen und sich zum Diplomate for Zoological Medicine ausbilden lassen (ACZM, ECZM). Als derart hochspezialisierte Tiermediziner sind wir in Fachverbänden wie beispielsweise der European Association of Zoo and Wildlife Veterinarians (EAZWV) organisiert.

Es ist für uns selbstverständlich, die uns anvertrauten Zootiere auf einem fachlich hohen, dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechenden Niveau und auf der Basis des Kodex der „Guten Veterinärmedizinischen Praxis“ präventiv und kurativ zu versorgen, wozu wir auch rechtlich verpflichtet sind (Richtlinie 1999/22/EG, Richtlinie 92/65/EWG). Das heißt: Leiden und Gefahren von den Tieren abzuwenden, Krankheiten zu verhindern und zu therapieren, sowie die Tiere nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu halten, zu füttern und ihre Reproduktion sinnvoll zu steuern.

Das von Fachtierpflegern praktizierte Medical Training hilft in vielen Fällen, Untersuchungen mit minimaler Belastung der Tiere durchzuführen und Arzneimittel gezielt zu verabreichen. Auch auf Transporte werden unsere Tiere durch entsprechendes Training gezielt vorbereitet. In medizinisch begründeten Einzelfällen kann der Einsatz von Psychopharmaka dennoch die vorgenannten Maßnahmen sinnvoll ergänzen, indem er beispielsweise das Verladen des Zootieres in eine Transportkiste oder einen Anhänger erleichtert, oder die Eingewöhnung in eine neue Umgebung besser ermöglicht. Transporte von Zootieren wurden in den letzten beiden Dekaden durch den Einsatz der genannten Medikamente spürbar optimiert. Auch beim Zusammengewöhnen unbekannter Sozialpartner oder nach chirurgischen Eingriffen kann eine gezielte Arzneimittelgabe von Vorteil sein und Komplikationen wie etwa Aggressionen gegen Artgenossen oder die Manipulation von Wunden verhindern helfen. Von zentraler Bedeutung und daher unabdingbar ist der Einsatz von Psychopharmaka zudem bei Prämedikationen für Narkosen und als Narkosebestandteil selbst.

Wie bei allen anderen Therapieformen entscheiden wir auch den Einsatz von Psychopharmaka sorgfältig in jedem Einzelfall nach bestem Wissen und Gewissen. Im Rahmen unserer fachlichen Kompetenz behalten wir uns diese Möglichkeit ausdrücklich jederzeit vor. Unser Statement lautet daher:

*Zu einer zeitgemäßen und verantwortungsgerechten tierärztlichen Versorgung von (Zoo-)Tieren gehört der fachlich korrekte Einsatz von Psychopharmaka.*

Wir werden auch weiterhin in begründeten Fällen Tranquilizer, Neuroleptika etc. bei Zootieren einsetzen. Gerne erklären wir Interessenten unsere facettenreiche Tätigkeit, denn wir verstehen Öffentlichkeitsarbeit als Teil unseres zootierärztlichen Alltags.